

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 6 J., Reklame 18 J., Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 38 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Robatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Kummer 81

Mittwoch, Montag, den 9. April 1934

57. Jahrgang

### Generaloberst Karl von Einem †

Der in Mülheim a. Ruhr verstorbene Generaloberst von Einem, genannt von Rothmaler, ist am 1. Januar 1853 in Herzberg am Harz geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums und der Kadettenanstalt zog er als 17-jähriger Portepeefähnrich des 14. Ulanenregiments in den Krieg von 1870. Im gleichen Jahre wurde er im Feld zum Leutnant befördert und am 18. Januar 1871 in der Schlacht von Saint Quentin bei einer Artade gegen französische Infanterie verwundet. Mit 23 Jahren schon Brigadestabsadjutant, wurde von Einem aus der Front heraus lediglih auf Grund seiner hervorragenden soldatischen Veranlagung 1881 in den Generalstab kommandiert, in dem sich, bis auf ein kurzes Frontkommando, seine weitere Laufbahn vollzog. Im Jahre 1893 wurde er Kommandeur des 4. Kürassierregiments in Münster a. la Suite. Als Oberst wurde er im Jahre 1898 als Abteilungschef in das Kriegsministerium versetzt. Im Jahre 1900 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und seine Ernennung zum Departementsdirektor und Bevollmächtigten im Bundesrat. 1903 wurde er als Nachfolger des Ministers Goster unter Beförderung zum Generalleutnant zum preußischen Kriegsminister ernannt, in welcher Stellung er auch nach seiner Beförderung zum General der Kavallerie bis zum Jahre 1909 verblieb. In diesem Jahre hat er um Enthebung von diesem Posten, auf dem er wegen der für die Modernisierung der Armee erforderlichen Kosten in stetem Kampf mit der Regierung und dem Reichstag gestanden hatte. An seine Stelle trat als Kriegsminister General von Heeringen. Er selbst wurde kommandierender General des 7. Armeekorps. In seiner Amtszeit als Minister führte General von Einem eine große Zahl von einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Heeresorganisation und Bewaffnung durch. Im Weltkrieg führte von Einem zunächst sein 7. Armeekorps. Im September 1914 wurde er Oberbefehlshaber der 3. Armee. Als solcher hielt er mit seiner Armee zwischen Reims und den Argonnen in der Champagne Wacht. In das Jahr 1915 fiel seine Beförderung zum Generaloberst. In der Herbstschlacht 1917 behauptete er sich mit seiner Armee und dann weiter bis zum Ende des Krieges auf den blutigen Schlachtfeldern der Champagne. Ende September 1918 führte er seine Armee unter dauernden Gefechten über die Maas und nach dem Waffenstillstand über den Rhein zurück. Am 18. Januar 1919 nahm er den Abschied. Nach seiner Verabschiedung lebte er zunächst in Münster in Westfalen und kehrte Anfang 1930 nach Mülheim an der Ruhr über. Noch jahrelang fand er aktio im Dienst der nationalen Arbeit.

### Staatsbegräbnis für Generaloberst von Einem

Berlin, 8. April. Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg hat den Befehlshaber im Wehrkreis 8, Generalleutnant Fied, beauftragt, die Familie des verstorbenen Generalobersts von Einem sein persönliches Beileid und das der deutschen Wehrmacht zu übermitteln und gleichzeitig mitzuteilen, daß der Reichstaugler Adolf Hitler auf Vorschlag des Reichswehrministers für den hochverdienten früheren preussischen Kriegsminister und Armeeführer ein Staatsbegräbnis angeordnet hat.

### Beileidstelegramm zum Tode des Generalobersts v. Einem

Berlin, 8. April. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Sohn des entlassenen Generalobersts von Einem folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief bewegt durch die Nachricht von dem Ableben Ihres Vaters, meines lieben Freundes und Kameraden, sende ich Ihnen den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme. Ich werde das Andenken dieses im Krieg und Frieden um die Armee und das Vaterland hochverdienten Mannes treu bewahren.“

### Empfang des deutschen Handwerks durch den Reichspräsidenten

Berlin, 8. April. Reichspräsident von Hindenburg, Ehrenmeister des Deutschen Handwerks, empfing anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Berliner Sattler-Innung eine Abordnung des Berliner Handwerks, bestehend aus dem Obermeister Körner und dem Altmeister Budoch von der jubelnden Innung, dem Präsidenten der Berliner Handwerkskammer, Lohmann, und dem Vizepräsidenten des Deutschen Handwerks, Jeleny, die dem Reichspräsidenten eine in einer kunstvollen Ledermappe gebundene Adresse überreichten und den Dank des Handwerks für die diesem stets bewiesene Fürsorge zum Ausdruck brachten. Reichspräsident von Hindenburg erwiderte mit Worten des Dankes und Glückwünschen zu dem seltenen Jubiläum und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr auch für das Handwerk nach hundert Jahren der Not wieder bessere Zeiten kommen. Im Anschluß an diesen Empfang begrüßte der Reichspräsident die im Ehrenhof des Präsidentenpalais mit ihren Fahnen und Innungsabzeichen aufgestellten Mitglieder der Berliner Sattler-Innung und sprach auch diesen seine Glückwünsche zum heutigen Tage aus.

## Englische Presse zur französischen Note

### Zugeständnisse mit einem Drahtverhau von Bedingungen

London, 8. April. Die englische Sonntagspresse schlägt in ihren Berichten über den Inhalt und die Wirkung der neuen französischen Note wieder einen recht optimistischen Ton an, in dem besonders das angebliche französische „Zugeständnis“ hervorgehoben wird, einer begrenzten deutschen Aufrüstung unter gewissen Bedingungen zuzustimmen. Eine gewisse Beeinflussung dieser Berichte aus Pariser Quelle ist nicht zu verkennen.

Der Pariser Berichterstatter des „Observer“ gibt den vorsichtigen Stimmen Ausdruck, indem er erklärt, daß das neue französische „Zugeständnis“ mit einem Drahtverhau von Bedingungen umgeben werde. Der diplomatische Mitarbeiter des Blattes meldet, daß die französische Note zwei neue Elemente enthalte, nämlich:

1. Frankreich erklärt sich bereit, mit England in einen Meinungsaustausch über die Durchführbarkeit einer Abrüstungsvereinbarung einzutreten, in der ein gewisses Maß deutscher Aufrüstung anerkannt wird, vorausgesetzt, daß eine solche Aufrüstung begrenzt ist und die Begrenzung einer internationalen Kontrolle und Ueberwachung nicht nur Deutschland, sondern jedem Unterzeichnerstaat in genau derselben Weise auferlegt werde.

2. Frankreich begrüßt die in den englischen Fragen enthaltene Andeutung, daß England nunmehr bereit sei, weitere Ausführungsbedingungen zu erörtern.

Die unmittelbaren Auswirkungen der französischen Note auf die englische Politik würden darin bestehen, daß man jetzt die Möglichkeit eines europäischen Abkommens für die Stabilisierung der Rüstungen innerhalb festgelegter Grenzen untersuchen könne. Die Gerüchte, daß ein ausschließlich westeuropäischer Pakt erwogen werde, seien unrichtig. Was dagegen ins Auge gefaßt werde, sei eine Serie von Verträgen im Rahmen eines allgemeinen Vertrages. Der europäische Vertrag würde ganz Europa einschließlich Rußland umfassen, wozu möglicher Weise ein Zulageabkommen trete, um Rußland Rüstungsfreiheit für den Gebrauch im

jernen Osten zu sichern, falls Japan eine Unterzeichnung des Vertrages verweigern sollte. Ein weiterer Vertrag, den auch die Vereinigten Staaten unterzeichnen würden, werde das System der allgemeinen Rüstungsüberwachung und -kontrolle festlegen, dem Amerika bereits zugestimmt habe. Der erste Schritt sei aber ein Abkommen über die Natur der Garantien für die Ausführung des europäischen Vertrages.

„Sunday Times“ spricht sogar in großer Aufmachung von einer „Umwälzung“ der französischen Rüstungspolitik. — Allgemein gibt die Presse die skeptischen Kommentare der deutschen Blätter zu der französischen Note wieder, worin besonders die Äußerungen über die französische Verschleppungstaktik und Verschleierungsmanöver unterstrichen werden.

### Abrüstungskonferenz am 23. Mai?

#### Besprechungen zwischen Henderson und Barthou — Eine amtliche Mitteilung

Paris, 8. April. Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, hatte im Beisein des Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes, Agudès, eine Unterredung mit Außenminister Barthou. Nach dieser Aussprache wurde folgender Bericht ausgegeben: „Henderson und Barthou haben sich während eineinviertel Stunden über den allgemeinen Stand der Abrüstungskonferenz und insbesondere über den Zusammentritt des Büros am Dienstag in Gené ausgeprochen. Für den Fall, daß ein Vorschlag gemacht werden sollte, den Hauptanlass der Abrüstungskonferenz für den 23. Mai einzuberufen, hat Barthou Henderson die Versicherung gegeben, daß sich die französische Abordnung diesem Vorschlag anschließen würde.“

## 39 Personen vom Meer verschlungen

### Naturkatastrophe an der norwegischen Küste

Oslo, 7. April. Am La-Fjord in der Nähe von Kalesund ist eine steile Felswand am Meer unter dem Ansturm einer Springflut plötzlich zusammengebrochen und in die See gestürzt. Dabei sind etwa 40 Personen mit in die Tiefe gerissen worden und ums Leben gekommen.

Ein Augenzeuge, ein Augenblicklich in dem betroffenen La-Fjord weilender Pastor, gibt dem Blatt „Kalesund Volo“ eine eindrucksvolle Schilderung. Darnach ist ein Felsen, der über den nach Korsnaes führenden Fjord hinausragte, ins Wasser gestürzt, was zur Folge hatte, daß drei Flutwellen La-Fjord auf der einen und Hjöræa auf der anderen Seite des Fjords heimsuchten. Um 3 Uhr früh hörte man, so erzählt der Pastor, ein lautes Dröhnen und bald darauf kam die erste Welle. Sie war noch nicht besonders stark und richtete keine erheblichen Schäden an. Verschiedene Personen sahen die erste Welle jedoch als Warnung auf und es gelang ihnen, sich zu retten. Bald darauf nahte die zweite Flutwelle und unmittelbar darnach die dritte. Die letzte Welle kam mit gewaltiger Kraft heran und spülte etwa 700 Meter in das Land hinein bis zu dem Hotel La-Fjord. Auf ihrem Wege riß sie Häuser und Bootshäuser mit sich. Alles wurde dem Erdboden gleichgemacht und von der Flut mitgeführt, bis es als wüster Trümmerhaufen liegen blieb. Unter den vernichteten Gebäuden befinden sich sechs Wohnhäuser, die von der Welle in Stücke geschlagen worden sind. Auch ein Transformatorhaus wurde zerstört. Aus den sechs Wohnhäusern werden 22 Personen vermißt. Im Posthaus wurden alle Fenster zertrümmert und das Wasser drang in das Haus hinein. Es entstand hier jedoch kein größerer Schaden. Einem geistesgegenwärtigen Mann gelang es, sein Kind zu retten. Als die Welle heran kam, sprang er mit dem Kind im Arm auf einen Felsen.

Das Wasser stütete in Hülftöhe an ihm vorbei. Er hielt jedoch den Jungen in die Luft und beide wurden getettet. Als die dritte Flutwelle kam, öffnete der Augenzeuge die Tür seines väterlichen Hauses, woraus das Wasser hereinströmte. Dadurch wurde ein Fortreißen des Gebäudes verhindert.

Auch für Hjöræa hatte die Flutwelle katastrophale Folgen. Auch dort sind Opfer an Menschenleben zu beklagen. Es werden 17 Personen vermißt. Ein Bootshaus und ein Lagerhaus sowie sämtliche Boote wurden von der Flutwelle erfasst und in den Fjord hinausgetragen. Sowohl in La-Fjord wie in Hjöræa war man mehrere Stunden nach der Katastrophe noch ohne jede Verbindung mit der Umwelt auf dem Seewege, da die Flutwelle die Fahrzeuge einander gerückt oder fortgerissen hatte.

### Die Katastrophe im La-Fjord — 5 Leichen geborgen

Oslo, 8. April. Die örtlichen Behörden schätzen den Schaden der durch die Katastrophe im La-Fjord an Schiffen und Gebäuden entstanden ist, auf 450 000 Kronen. In diesem Betrag sind die großen Schäden an Wäldern und Feldern nicht mitenthalten. Der Felsen, der das Unglück verursacht hatte, war 400 Meter hoch und 200 Meter breit, und da der Fjord sehr tief, aber nur 600 Meter breit ist, müßten die Folgen des Felsabsturzes fürchterlich sein. Die alten Leute hatten schon immer vorausgesagt, daß der Felsen eines Tages ins Meer stürzen werde. Bisher konnten erst fünf Leichen geborgen werden. Es besteht keine Hoffnung, noch mehr Leichen zu finden, da der Fjord völlig verschlammmt und undurchsichtig ist. Das ganze Gebiet nach der See Seite zu ist wie rasiert. Sämtliche Bäume und Gebäude sind verschwunden.

### Großer Waldbrand bei Berlin

#### Etwa 30 000 Quadratmeter alter Waldbestand zerstört

Berlin, 8. April. Ein umfangreicher Waldbrand, durch den etwa 25 000 bis 30 000 Quadratmeter 120-150-jähriger Kiefernwald zerstört wurde, wütete Sonntagnachmittag bei Frohnau am Jägerstieg in unmittelbarer Nähe des Hubertussees. Als die Feuerwehr von Frohnau kurz nach Ausbruch des Brandes gegen 2 Uhr nachmittags anrückte, stand das dicke Unterholz in hellen Flammen. Mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer um sich und hatte bald

trog des sofortigen wirksamen Eingreifens der Wehr einen Umfang von schätzungsweise 25 000 Quadratmetern erlangt. Bald war die ganze Umgebung in eine dicke Rauchwolke gehüllt. Unter tatkräftiger Hilfe eines SA-Sturmes rückten die Wehrmänner dem rasenden Element systematisch zu Leibe. Um 3.30 Uhr war der Brand gelöscht. Wenn auch die hohen Kiefernstämme des mehr als 100-jährigen Bestandes erhalten blieben, so muß doch befürchtet werden, daß der ganze Waldbestand durch die Brandschäden eingeht. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.



### Voraussichtliches Ergebnis der zweiten Arbeitsschlacht

Berminde rung der Arbeitslosigkeit auf 1,5 Millionen geschätzt

Berlin, 8. April. In den letzten Tagen sind aus allen Zweigen der Wirtschaft auf Grund von Umfragen die Ziffern über die tatsächliche Verminderung der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten sowie über die voraussichtliche weitere Verminderung im zweiten Vierteljahr 1934 veröffentlicht worden. Was das Handwerk anbetrifft, so darf man die Zahl der Mehrbeschäftigten Ende Februar 1934 gegenüber dem 1. Oktober 1933 auf etwa 255 000 Mann schätzen. In der Landwirtschaft verbieten schon die jahresmäßig bedingten Verhältnisse einen Ueberblick für längere Zeiträume zu geben. Statistisch festgelegt ist, daß in der Landwirtschaft der Arbeitslosenzugang in der Zeit von Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 65,2 Prozent betrug.

Folgt man das Ergebnis der Untersuchungen in allen Wirtschaftskreisen zusammen, so darf man unter Berücksichtigung der Auswirkung weiterer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, die in den bisherigen Untersuchungen noch nicht einbezogen waren, für die Zeit vom März bis Ende Juni dieses Jahres mit Neueinstellungen von etwa 800 000 Arbeitskräften rechnen. Rechnet man hierzu die bereits im ersten Vierteljahr 1934 eingetretene Verminderung der Arbeitslosigkeit um 700 000 Mann, so kommt man auf die Ziffer von 1,5 Millionen, um die sich im ersten Halbjahr 1934 die Arbeitslosigkeit voraussichtlich vermindern wird. Von dem Arbeitslosenheer, das die nationalsozialistische Regierung bei ihrem Eintritt hat übernehmen müssen, dürften demnach in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz anderthalb Jahren nahezu zwei Drittel wieder in Arbeit und Brot gekommen sein.

### Allgemeine Tarifermäßigung nur aufgeschoben

Berlin, 7. April. In den neuen Fahrpreisobergrenzungen der Reichsbahn veröffentlicht der Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Staatssekretär a. D. Bogt, einen bemerkenswerten Kommentar. Er bestätigt, wie das BdJ-Büro meldet, daß die Reichsbahn die Absicht hatte, eine allgemeine Senkung der Fahrpreise herbeizuführen. Sie erlasse an, daß der Einheitslosh für den Perionenkilometer von 4 Bfg. zu hoch ist. Die Reichsbahn habe noch jetzt auf dem Standpunkt, daß dieser Preis senkt werden müsse, obwohl er nur von etwa 22 Prozent aller Reisenden zu zahlen sei, da 78 Prozent irgend welche Ermäßigungen bis zu 75 Prozent schon jetzt genießen. Daß die allgemeine Senkung zur Zeit noch nicht möglich sei, liegt daran, daß die Gesamtausgaben der Reichsbahn schon seit längerer Zeit die Gesamteinnahmen übersteigen und der eingetretene Wirtschaftseinstbruch in erster Linie dazu verwendet werden müsse, diesen Unterschied auszugleichen. Dazu komme, daß die Reichsbahn es bei der schon sehr weitgehenden Unterstützung der Reichsregierung im Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht genügen lassen wolle, sondern darüber hinaus nicht unerhebliche Summen aufwenden werde, um die Wirtschaft durch weitere Bestellungen zu beleben. Direktor Bogt stellt fest, daß ein Wunsch unerfüllt geblieben ist, die Einführung des Kilometerhefts. Er weist darauf hin, daß in dieser Frage Vorhalt geboten sei, nachdem die Kilometerhefte in Baden und später auch in Oesterreich wieder abgelehnt werden mußten. Hauptfache für das Publikum seien niedrige Fahrpreise, und hierbei sei einer allgemeinen Tarifermäßigung der Vorzug zu geben, die auch den Volksgenossen zugute komme, die sich ein Kilometerheft nicht kaufen können.

### Der neue Weg zur Leistung

NSA. Heute beginnt der Berufswettkampf der deutschen Jugend. Ueber eine Million Jungen und Mädchen aus allen Berufen werden sich an diesem Wettstreit des Friedens und der Leistung beteiligen, der im Rahmen von 15 Berufsgruppen durchgeführt wird.

Immer wieder ist im alten System die Politisierung der Jugend als ein Schreckgepenst gezeichnet worden. Eine allgemeine Bewilderung der Jugend, ein Rückgang der Leistung in Schule und Berufsausbildung sollte die unausbleibliche Folge dieser Entwicklung sein. Und im Zusammenhang damit wurde eine tiefe Entfremdung zwischen Kind und Familie, das Entstehen einer unüberbrückbaren Kluft zwischen Jugend und Erzieher prophezeit.

Man hat die verschiedensten weltanschaulichen und erzieherischen Gründe gegen die Politisierung der deutschen Jugend, wie sie die Hitlerjugend herbeiführen wollte, angeführt. Und auch hinter diesem scheinbar sachlichen Vorwurf der Herabminderung der beruflichen Leistung und der Vernachlässigung der Jugendausbildung haben sich meist nur Sonderinteressen irgend welcher weltanschaulichen oder klassenmäßigen Gruppen versteckt, die sich mit solchen nach außen hin unpolitischen Argumenten der Entwicklung des Nationalsozialismus glaubten entgegenstellen zu können.

Die Jugend ist nie für Sonderinteressen zu gewinnen gewesen, ihr Herz und ihr junger Glaube hat sich stets nur für große Ideen begeistert. So ist die Jugend trotz aller Bedenken und Bedenklichkeiten der Warner zum Träger der nationalsozialistischen Revolution geworden.

Diese Eingliederung der Jugend in die große Linie der Politik, diese Gleichordnung mit den großen Aufgaben und Zielen der Nation ist für ihre Erziehung und Ausbildung von größerem Wert gewesen als die vielen Kleinigkeiten, deren Erfüllung die Körper gefordert haben.

Durch nichts aber konnte die Jugend besser beweisen, wie falsch diese Mahnungen und Schlagworte, die man ihr entgegengehalten hatte, gewesen sind, als durch den großen Berufswettkampf, den sie jetzt veranstaltet.

Das alte System veranstaltete zum Beispiel Rednerwettbewerbe für Schüler über Pazifismus und Völkerverbund und schickte die „Preissträger“ dann zu weiterem internationalem Wettbewerb nach Amerika. Das war die „Erziehung zu größerer Leistung im Beruf“. Die wirkliche Arbeit blieb der privaten Laibarbeit der kleinen und großen Berufsorganisationen überlassen, die natürlich mit ihren beschränkten Mitteln und ihren engsten beruflichen Abgrenzungen nicht das Erreichen konnten, was notwendig war.

Inzwischen vollbrachte der Nationalsozialismus das große Werk der Politisierung des deutschen Volkes und sei-

ner Jugend. In jedem Hitlerjungen wurde das Bewußtsein wach, ein Teil, ein Glied dieser großen deutschen Nation zu sein. Der Beruf jedes einzelnen, gleichgültig ob des Arbeiters der Stirn oder der Haut, erhielt dadurch erst wieder seinen tieferen Sinn.

Der Beruf wurde erkannt als Dienst an der Gesamtheit, der den Einsatz aller Kräfte und die ständige Steigerung der Leistung erforderte. Die Politisierung der Jugend erreichte also das Gegenteil von dem, was alle Gegner des Nationalsozialismus erwartet hatten, statt Abkehr und Ablenkung neue Sinngebung und damit stärkere Hinwendung zum Beruf.

Die neue Idee schuf zugleich die große Einheit der deutschen Jugend, wie sie sich auch die große Front aller Berufe, die Front der Arbeit schuf. Was im alten System niemals möglich gewesen wäre, wurde damit erreicht: der Wettstreit der Leistung ungehindert durch alle Gegensätze, Klassen und Zerplitterungen.

Die Leistung, die Arbeit des einzelnen ist wieder ausgerichtet auf ein Ziel. Jeder weiß, wofür er dient. Das bedeutet Ansporn, Steigerung der Leistung aus der Kraft eines neuen Willens heraus.

### Volkslieder-Wettbewerb

Um den Adolf-Hitler-Preis

Dresden, 7. April. Der Volkslieder-Wettbewerb der Deutschen Musikpremiererbühne um den Ehrenpreis des Führers Adolf Hitler fand am Freitag abend im Dresdener Ausstellungspalast mit der Verteilung der Preise seinen Abschluß. Die es in die engere Wahl gezogenen Preler sind bereits am Ostermontag über alle deutschen Sender gegangen. Die endgültige Entscheidung fällt das im Ausstellungspalast anwesende Publikum durch Abstimmung.

Der Ehrenpreis des Führers, eine die Reichsflagge darstellende Radiierung von Bruno Bielefeld, wurde dem Komponisten Otto Kerner-Hameln zugesprochen für das Lied „Segnung“. Den von der Landeshaushaltstadt Dresden gestifteten zweiten Preis, eine Radiierung von Walter Jessing, erhielt der Berliner Wilhelm Kusch für seine Komposition „Deutsch“. Den dritten Preis, ein vom Mitteldeutschen Rundfunk gestifteter Silberpokal, wurde dem Liede „Kamerad Horst Wessel“ von Hermann Blum zuerkannt. Mit dem vierten Preis wurde Karl Baumberg-Reheim für das Lied „Born Elternhaus steht eine Ban“ bedacht. Der fünfte Preis fiel dem Schirgiswalder Philipp Töppel für sein Lied „In jedem Haus im Städtel“ zu.

### Englische Anerkennung für die deutsche Jugendbewegung

London, 7. April. Der bekannte englische Erzieher und Sportsmann E. S. Fry ist, wie „Evening Standard“ meldet, von einer zehntägigen Informationsreise in Deutschland zurückgekehrt. Fry hat sich besonders über die deutsche Jugendbewegung unterrichtet, die auf ihn einen großen Eindruck gemacht habe. Er beabsichtigt, regelmäßig Austauschbesuche von Knaben der deutschen und englischen Jugendbewegung zu veranstalten. In diesem Sommer sollen 50 englische Jungen nach Deutschland fahren und 50 deutsche Jungen sollen den Besuch in England erwidern.

### Chardinier Flüchtlinge auf der Reise nach Südamerika

Berlin, 7. April. Wie dem Reichsaussh „Brüder in Rot“, aus Schanhai berichtet wird, konnten die 320 holländischen Flüchtlinge, die bis vor kurzem unter sehr schweren Verhältnissen in Chardin dabinewarteten, endlich durch Hilfe des Reichsausshales abtransportiert werden. Der Transort besteht aus zahlreichen Familien, aber auch vielen Waisenkindern, deren Eltern auf der Flucht umgekommen, bzw. von den Bolschewiken erschossen worden sind. Die Flüchtlinge werden in diesen Tagen mit einem Dampfer des Kanjen-Komitees bis nach Marseille fahren, wo sie von den deutschen Hilfsorganisationen empfangen werden. Der Reichsaussh „Brüder in Rot“ wird nicht nur die Reisekosten der Flüchtlinge nach Südamerika tragen, er wird ihnen auch die für die Ansiedlung notwendigen Geräte und Einrichtungen zur Verfügung stellen.

### Fünf Edeljuskim-Perute mit Flugzeugen gerettet

Moskau, 8. April. Wie aus Bantarem gemeldet wird, sind die Flieger Slepnev, Kamanin und Molosow aufgetrieben zur Rettung der Edeljuskim-Befahrung. Bei der Landung auf dem von der Mannschaft errichteten Flugplatz brach die rechte Achse des Flugzeugs bei dem Flugzeug Slepnev. Das Flugzeug soll an Ort und Stelle instandgesetzt werden und dann wieder aufsteigen. Die beiden anderen Flugzeuge landeten glatt und haben fünf Mann der Edeljuskim-Befahrung an Bord genommen und sie nach Bantarem gebracht.

### Der Abschluß der IG. Farbenindustrie

Frankfurt a. M., 8. April. Dem Aufsichtsrat der IG. Farbenindustrie AG. wurde der Jahresabschluß für 1933 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von wieder 7 Prozent vorzuschlagen. Das Geschäftsjahr 1933 hat für die IG. Farbenindustrie eine merklliche Besserung des Jahresergebnisses mit sich gebracht. Dagegen hatte die IG. Farbenindustrie bei der Ausfahrt mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Grundkapital der Gesellschaft soll durch Einziehung von eigenen und Vorratsaktien um 190 Millionen RM. auf insgesamt 800 Millionen RM. herabgesetzt werden.

### Kürzung der französischen Kriegsteilnehmerpensionen um 3 Prozent?

Paris, 7. April. Die französischen Minister treten am kommenden Dienstag erneut zu einem Ministerrat zusammen, um sich mit der Neuordnung im Eisenbahnwesen und mit dem zweiten Abschnitt des Sparprogramms zu beschäftigen. Da es sich bei den neuen Sparmaßnahmen um Opfer handelt, die von den ehemaligen Kriegsteilnehmern gebracht werden müssen, hatte man bisher angenommen, daß die Regierung, auf besondere Schwierigkeiten stoßen würde. Jetzt verläuft jedoch in gut unterrichteten politischen Kreisen, daß die Schwierigkeiten kaum auftreten würden. Die Regierung habe die Absicht, die Pensionen der Kriegsteilnehmer um 3 v. H. zu kürzen. Davon sollen Schwerkriegsverletzte nicht berührt werden, ebenso wenig wie die wiedererheirateten Kriegserwitwen, die außerdem nur 50 Francs im Jahre beziehen.

### Segelflug-Weltrekord Wolf Hirths

Buenos Aires, 8. April. Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth stellte durch einen Flug von Buenos Aires nach Rosario, das ist eine Strecke von 265 Kilometer, einen neuen Segelflug-Weltrekord auf.

### Neues vom Tage

#### Der diesjährige Katholikentag in Gleiwitz fällt aus

Gleiwitz, 7. April. Wie die Oberschlesische Volkstimme meldet, hat das Zentralkomitee der Deutschen Katholikentage beschlossen, den in Gleiwitz geplanten Katholikentag in diesem Jahr ausfallen zu lassen.

#### Japanische Fliegerbomben auf Kalgan

Peking, 7. April. Wie aus Kalgan berichtet wird, erschienen am Freitag sechs japanische Bomben- und Jagdflugzeuge über der Stadt, die Flugblätter abwarfen, in denen die bevorstehende Besetzung Kalgans durch japanische Truppen angekündigt wird. Eine chinesische Abwehrbatterie beschuß ein japanisches Flugzeug, allerdings ohne Wirkung. Die Flugzeuge haben, der Berichten zufolge, das Feuer erwidert und mehrere Bomben abgeworfen.

#### Blutige Zwischenfälle in Diedenhofen

Paris, 9. April. Zu blutigen Zwischenfällen ist es am Sonntag in Diedenhofen gekommen. Hier sollte eine antifaschistische Kundgebung abgehalten werden. Zur Verhinderung von Zusammenstößen war ein starker polizeilicher Ordnungsdienst aufgeboden, der die in geschlossenen Gruppen aus der Umgebung anrückenden Kundgeber, in der Hauptache Kommunisten, abzufangen und zu zerstreuen versuchte. Um 14 Uhr waren bereits 200 Manifestanten in der Artillerielafete versammelt. Viele der Festgenommenen führten verbotene Waffen bei sich. Sie hatten u. a. auch verurteilt, einige zur Polizeiwache geführte Kameraden mit Gewalt zu befreien. Die Polizei gab Warnungsschüsse ab, und als das nichts nützte, rückte berittene Polizei gegen die Demonstranten vor, die nun in den umliegenden Kaffeehäusern Schutz suchten. Bei den Zusammenstößen sind zwei Polizisten und viele Kundgeber verletzt worden. Zwei Kommunisten wurden mit ziemlich ernstlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. April 1934.

Amtlisches. Zur Bewerbung ist ausgeschrieben eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Freudenstadt.

Deutsch die Saar, immerdar! Am Sonntagnachmittag fanden im ganzen Land Saarkundgebungen statt. Zweck dieser Kundgebungen war, die Bevölkerung über die Wichtigkeit der Saarklage aufzuklären und der Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern in dem vom Mutterland noch abgetrennten Saargebiet Ausdruck zu geben. Auch in Altensteig fand um 5 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz eine Saarkundgebung statt. Dieser voraus ging ein Platzkonzert der Stadtkapelle, die meist Marsche zum Besten gab. Kurz nach 5 Uhr eröffnete der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Karl Seeb die Kundgebung, zu der sich die Parteigenossen und die übrige Bevölkerung eingefunden hatte. Als einziger uniformierter Verband war der hiesige Arbeitsdienst erschienen. Seeb sprach in kurzen Zügen über die heutigen Zustände im Saargebiet, über die Unterdrückung und den Terror, denen die Saarländer ausgesetzt seien. Als zweiter Redner sprach ein Student aus dem Saargebiet, der Mitglied des hies. Arbeitslagers ist. Er rückte die ganze Leidensgeschichte der Saar auf und zeigte an Hand von Beispielen, wie die Saar-Deutschen unter der Willkürherrschaft Frankreichs zu leiden hatten und haben. Als Saarländer, der selbst die ganze Not, Schmach und Schande miterlebte, gab er ein packendes Bild von den herrschenden Zuständen im Saargebiet. Am Schluß seiner Ausführungen sang der Arbeitsdienst das Lied „Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar“. Nun sprach Reichstagsabgeordneter Philipp Bähner. Er führte an, daß es sich im Saargebiet heute um zwei Fragen handle. 1. Ob die Saarbevölkerung weiterhin unter der Regierung des Völkerverbundes stehen solle und 2. ob das Saargebiet zu Frankreich oder zu Deutschland komme. Die Saar habe trotz Terror und Unterdrückung und Emigrantentum treu an ihrem Deutschtum festgehalten. Das Saargebiet sei ein politisch geeignetes Land und für Deutschland von strategischer Wichtigkeit. Unsere Aufgabe sei heute, die Verbundenheit mit der Saarbevölkerung herzustellen. Mit „Deutsch ist die Saar, immerdar“ schloß Reichstagsabgeordneter Bähner seine Ausführungen. Von allen Anwesenden wurden seine Worte mit begeistertem Beifall aufgenommen. Zum Schluß sang die Versammlung den ersten Vers des „Deutschland“ und „Horst-Wessel“-Liedes und Ortsgruppenleiter Seeb brachte ein dreifaches „Stegheil“ auf Führer und Vaterland aus.

Innenkunft der 125er. Der Einladung der 125er wurde gestern Sonntag zahlreich Folge geleistet. In Freude war groß, als man von manchem Kameraden, mit dem man schon längst befreundet ist, ersuhr, daß er ein alter „Siebener“ ist. Auch wurde durch die allgemeine Aussprache festgestellt, daß auch sonst noch ein mancher Siebener in Altensteig ist. Vertrauensmann Fr. Schauble referierte über die Beteiligung an der Jubiläumsfeier der 125er in Stuttgart und gab die Richtlinien bekannt. Sämtliche Anwesenden erklärten sich bereit, am Siebener-Fest teilzunehmen. Nicht anwesende Kameraden können sich noch bei den Vertrauensmännern Schauble und Wieland melden. Durch die Kundgebung auf dem Marktplatz mußte die Versammlung geschlossen werden, um an dieser teilnehmen zu können.

Der Schwarzwald als Lieferant von Edelweissen. Eine Versteigerung nicht alljährlicher Art hat die badische Staatsforstverwaltung vor kurzem durchgeführt, die den Schwarzwald als Lieferanten von Edelweissen zeigt. Es wurden die in den letzten



Jahren in den Staatsforsten des Südschwarzwaldes erlegten Fische, Edelmaier, Steinmaier und Ultsch bezw. ihre Felle verfertigt. Im ganzen konnten 130 Fischbälge, 27 Marderbälge und 11 Iltisbälge abgesetzt werden. Im Höchstfall erzielten Marderfelle 47 Mark, Fische 27 Mark. Die Tiere wurden überwiegend in den Forsten beiderseits des Hällentals, in den Butachbezirken und im Feldberggebiet geschossen. Die Felle zeichnen sich vielfach durch hervorragende Tönungen aus, die auf eine gute Bege des Edelmilchs im Hochschwarzwald schließen lassen.

**Vom Kreis Calw, 7. April.** (Der Bezirkswohltätigkeitsverein aufgelöst. — Mitterkurs.) Der Bezirkswohltätigkeitsverein in Calw wird sich diese Woche auflösen und in der großen Organisation der NS.-Volkswohlfahrt aufgehen. Der Bezirkswohltätigkeitsverein hat in den 25 Jahren seines Bestehens außerordentlich viel Gutes gewirkt und in Stadt und Land das Ansehen einer wahrhaft segensreichen Einrichtung genossen. Der Vermögensbestand des Vereins im Betrag von rund 500 Mark geht an die NS.-Volkswohlfahrt über. — Im Rahmen des Mütterdienstwerkes, das die Frauen und Mädchen des deutschen Volkes zu ihrem Mutterberuf auszurüsten will, wird in Calw die NS.-Frauenenschaft und die Ev. Frauenhilfe gemeinsam einen Schulungskurs abhalten lassen. Der Beginn ist am Montag, 16. April, die Kurstage sind Montag, Mittwoch und Freitag.

**Freudenstadt, 8. April.** (Von unserer Hitlerjugend.) Am Donnerstagabend versammelte sich das Jungvolk und die Hitlerjugend mit ihren Fahnen und Wimpeln vor dem Turnhalleplatz um ein hellrotes Feuer, um in einer schlichten und eindrudsvollen Feier 40 Jungvolker in die HJ. zu übernehmen. Stammsführer Rangoold richtete nach einem gemeinsam gesungenen Lied feierliche Worte an die schulentlassenen Jungen und Gefolgenschaftsführer Graf begrüßte die neuen Hitlerjugendkämpfer herzlich. Das Hitlerjugend- und Horst-Wessel-Lied beendete die schlichte Feier und unter Vorantritt des Spielmanszuges zogen Jungvolk und Hitlerjugend durch die Stadt.

**Freudenstadt, 9. April.** (75. Geburtstag.) Am gestrigen Sonntag feierte eine in weiteren Kreisen vorteilhaft bekannte Freudenstädterin in erfreulicher Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag. Es ist dies Fräulein Luise Koch. Die Jubilarin erfreute sich einst als tüchtige und umsichtige Führerin der väterlichen Wirtschaft zur „Dolle“ am Markt allseitig eines vorzüglichen Rufes, auch betreute sie in vorbildlicher Weise während einer Reihe von Jahren als Leiterin das Freudenstädter Altersheim.

**Vom Oberamt Neuenbürg, 8. April.** (Dienstverledigung.) Die Stelle des gemeinschaftlichen Ortsvorstehers für die Gemeinden Biefelsberg und Kapfenhardt, O.A. Neuenbürg, ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

**Neuenbürg, 8. April.** (Vom Viehwirtschaftsverein.) Die Stallbesichtigungen und Herdbauaufnahmen durch den Herrn Tierärztlichen Inspektor finden am Donnerstag, den 19. und am Freitag, den 20. April ds. J. statt (Anfang unteres Amt, dann hinteres Amt und die Waldgemeinden). Neuanmeldung von Mitgliedern und anzutreffenden Tieren wollen unverzüglich an eines der im Ort wohnhaften Mitglieder oder beim Hellen Vereinsvorstand Krauß, Zeisloch, gemeldet werden.

**Birkenfeld, 8. April.** Hier mußte ein Einwohner, der auf die schwarze Liste gesetzt war, wegen Betrunktheit in Ortsarrest verbracht werden. Neben einer Haftstrafe des Betrunkenen selbst haben auch die beiden Wirte, die ihm noch Getränke verabreicht haben, eine Strafe zu gewärtigen. Für die betrunkene Person selbst wird im Wiederholungsfall Antrag auf Entlassung in ein Arbeitshaus gestellt werden. Es muß endlich einmal erreicht werden, daß die erhaltene Unterstützung vom Arbeitsamt oder vom Wohlfahrtsamt zum Unterhalt der Familie verwendet wird.

**Bad Herrenalb, 7. April.** (750 Mannheimer Ostergäste in Herrenalb.) Nach gründlichster Vorbereitung empfing Herrenalb am Ostermontag 750 Urlauber aus Mannheim, denen es durch die Organisation „Kraft durch Freude“ möglich gemacht wurde, Ostern in Herrenalb zu verbringen. Den Gästen wurde für den wirklich mäßigen Preis von 2,50 RM. pro Person und Tag etwas Gutes geboten. An Abwechslung und Unterhaltung während ihres Aufenthalts fehlte es nicht. Die Urlauber brachten auch eine Kapelle mit. Die Darbietungen der B.B.C.-Kapelle fanden überall ungeteilten Beifall. Nachdem ist der Abschied schwer gefallen von Herrenalb, wo er so schöne Tage verbringen konnte.

**Rottenburg, 8. April.** (Geschleift.) Der etwa 35 Jahre alte Pferdepfleger Hermann Adis, führte am Donnerstagmorgen im Beisein von zwei schulpflichtigen Kindern und seiner Schwiegermutter, der 67 Jahre alten Schuhmacherswitwe Rosa Pfeifer, Gülle. Auf der Heimfahrt wollte in der Nähe der Uhrenfabrik der Lenker des Lastautos vom freiwilligen Arbeitsdienst das Führerwerk überholen. In diesem Augenblick begann das Pferd, das sonst mehr zum Reiten als zum Ziehen benützt wird, zu schwenken und nahm Reißaus. Die gefährliche Fahrt nahm im Straßengraben ihr Ende. Während der wilden Fahrt geriet die alte Frau, die offenbar absteigen wollte, unter den Wagen und wurde mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen an Kopf und Körper wurde sie ins Krankenhaus verbracht. Ihr Zustand ist bedenklich. Wie durch ein Wunder ist den beiden Kindern, die am Ende der tollen Fahrt immer noch auf ihren Plätzen saßen, nichts geschehen. Auch der Fuhrmann kam heil davon.

**Stödingen O.A. Rottenburg, 8. April.** (Von Erdmatten getötet.) Bei den Grabarbeiten zur Kanalisation kamen Erdmassen ins Rutschen und erdrückten den 57 Jahre alten Kraftscharbeiter Gottlob Höper, der sich nicht mehr auf die Seite retten konnte. Infolge der schweren Quetschungen der Brust ist Höper kurz darauf erstickt und seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Ludwigsburg, 9. April.** (Erster Ludwigsburger Motorporttag.) Bei schönstem Wetter und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde gestern der erste Ludwigsburger Motorporttag durchgeführt. Vormittags fand auf der 3,5 Kilometer langen Strecke Abdingen a. N. — Salonwirthshaus, Ludwigsburg eine Geschwindigkeitsprüfung statt, die bei rund 75 Startern in 15 Wertungsgruppen teilweise ganz ausgezeichnete Leistungen brachte. Etwa 6000—8000 interessierte Zuschauer folgten beiderseits der Strecke dem spannenden Rennen. Der Nachmittag brachte auf dem Kleinen Exerzierplatz noch eine Geschicklichkeitsprüfung, der wiederum viele

tausend Zuschauer beizwohnten und die vermöge der originellen Gestaltung größten Anklang bei allen Anwesenden fand.

**Murrhardt, 8. April.** (Unterjagung des Geschäftsbetriebs.) Wegen Verfehlungen gegen das Lebensmittelgesetz ist dem Metzgermeister Karl Ebinger hier auf Grund des Paragraph 15 des Gesetzes der Geschäftsbetrieb bis auf weiteres unterjagt worden.

**Neckarwehtheim O.A. Besigheim, 8. April.** (Tödlischer Sturz.) Der 74 Jahre alte Landwirt Karl Oberland geriet mit seinem Wagen auf das Bankett. Oberland stürzte vom Wagen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb.

**Durckhausen O.A. Tutzingen, 8. April.** (Fast die Hand abgehauen.) Zwei Knaben im Alter von ca. 4 bezw. 5 Jahren erwischten ein Spaltkeil, das ihr Vater auf dem Spaltkeil hatte liegen lassen, und hantierten damit. Dabei hieb der ältere dem jüngeren mit dem Beil so unglücklich am Handgelenk in die linke Hand, daß sie fast vollständig abgehauen wurde.

**Vöblingen, 7. April.** (Gasversorgung durch Stuttgart.) Nachdem die Gaswerksanlage verkauft und die Gasversorgung von der Stadt Stuttgart übernommen worden ist, verbleiben dem Gemeindeverband Gaswerk Siedlingen-Vöblingen keinerlei Aufgaben mehr. Der Verwaltungsrat des Gemeindeverbandes hat daher die Auflösung des Verbandes beschlossen.

**Münzingen, 7. April.** (Tödlischer Unfall.) Der 43 Jahre alte verheiratete Steinbrucharbeiter Rudolf Rang von Hundesingen arbeitete an einer Steilwand des Steinbruchs. Es löste sich ein ungefähr 4 Zentner schwerer Stein und traf ihn an den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädelkapsel, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit vier unversorgten Kindern.

**Ulm, 7. April.** (18 Prozent Umlage.) Der neue Haushaltsplan der Stadt Ulm schließt ab mit einer Einnahme- und Ausgabeziffer von 18,8 Millionen RM, gegenüber 19,7 Millionen RM. des Vorjahres. Die Gemeindeumlage wurde auf 18 Prozent gehalten. Der Schuldenstand der Stadt Ulm ist von 23,9 Millionen auf 23,7 Millionen zurückgegangen.

### Was muß man von der Neuregelung des Eiermarktes wissen?

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Württemberg schreibt u. a.: Die Neuregelung des Eiermarktes bedeutet den Schluß der heimischen Erzeugung mit dem Ziele weitestmöglicher Befreiung der Eiererzeugung, die alljährlich mehr als 100 Millionen RM. deutschen Volkswirtschaft ins Ausland abführt. Sie bringt aber zugleich Ordnung in die bis jetzt allzu verworrenen Verhältnisse auf dem Eiermarkt. Es dürfen künftig in den Geschäften nur noch gekennzeichnete Eier angeboten werden. Die Auslandsörter tragen die Bezeichnung ihres Herkunftslandes, die deutschen Eier tragen neben einem Nummernstempel des Erzeugers einen runden Prüfungsstempel, in welchem unter dem Worte „deutsch“ ein großer Buchstabe steht. Letzterer bezeichnet die Größenklasse und ist: S Eier über 65 Gramm, A Eier von 60 bis 65 Gramm, B Eier von 55 bis 59,9 Gramm, C Eier von 50 bis 54,9 Gramm, D Eier von 45 bis 49,5 Gramm. Damit wird der Verbraucher in die günstige Lage versetzt, daß er das Ei nur nach seinem Gewichtswert zu bezahlen braucht, während er bei unsortierter Ware, wie beim Handel, immer verhältnismäßig höhere Preise anlegen muß.

Der Prüfstempel gibt Gewähr für die Frische der Eier. Die Eieranbauer werden verpflichtet, die Eier in den Sommermonaten wöchentlich zweimal, in den Wintermonaten einmal an bestimmten Tagen an die örtlichen Sammelstellen zur Ablieferung zu bringen, von denen diese auf schnellstem Wege der nächstgelegenen Kennzeichnungsstelle zugeführt, dort auf ihre Frische und einwandfreie Beschaffenheit geprüft und mit dem Prüfungsstempel versehen werden. Durchleuchtung, Sortierung und Stempelung gehen so rasch vor sich, daß die morgens in der Kennzeichnungsstelle eingetroffenen Eier noch am gleichen Tage zum Versand an den Verbraucher bereitstehen.

Küder auf den Kennzeichnungstempel hat die Hausfrau noch auf folgendes zu achten: Eier mit höchstens 5 Millimeter hoher Luftblase sind Güteklasse 1 und müssen beim Kaufmann durch ein Schild, welches die Sortierungsgröße und die Bezeichnung „Böhmische Eier“ enthält, kenntlich gemacht sein; Eier mit einer Luftblase von 10 Millimeter Höhe sind auch noch frische Eier, werden aber als Güteklasse 2 bezeichnet und tragen auf den Schildern neben der Sortenbezeichnung die Bezeichnung „Frische Eier“. Durch die auf jedem Ei angebrachte Erzeugernummer ist es der Kennzeichnungsstelle möglich gemacht, den Eieranbauer nicht einwandfreier Eier zur Verantwortung zu ziehen. Diese Möglichkeit steht auch dem Verbraucher zu. Steht er ein schlechtes Ei jetzt so hat er das Recht, unter Vorweisung der Eierkarte, auf welcher allerdings der Nummernstempel und der Kontrollstempel erkennbar sein muß, bei seinem Kaufmann Antrag zu verlangen. Es ist nicht nur das Recht des Käufers, sondern auch im Interesse des Schutzes des deutschen Erzeugnisses seine Pflicht, in jedem Falle bei Empfang schlechter Eier Beschwerde zu erheben. Die Neuregelung auf dem Eiermarkt will allen Teilen gerecht werden und der deutschen Wirtschaft dienen, daher denotzigt jede deutsche Hausfrau das deutsche Erzeugnis.

### 200 Saarturner in Stuttgart

**Stuttgart, 8. April.** Am Samstag trafen ungefähr 200 Turner und Turnerinnen aus Renntürken im Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Nach einer kurzen Begrüßung des Vorsitzenden der Württ. Saarvereinigung formierte sich ein ansehnlicher Zug, der seinen Weg durch die Königsstraße zum Marktplatz nahm. Vom Balkon des Rathauses herab erfolgte sodann der offizielle Empfang durch Oberbürgermeister Strölin, der in einer herzlich gehaltenen Ansprache die Gäste begrüßte. Der Vorsitzende der Württ. Saarvereinigung, S. Kellenberger, rief den Stuttgarter Turnern und Bürgerinnen zu: Vergesst nicht die deutsche Saar! Nur dadurch könne ein Teil der Dankbarkeit, den wir diesem urdaunischen und arbeitstreibigen Volk an der Saar schuldig sind, abgetragen werden. Endlich sprach noch der Beauftragte der Saarländer, Müller.

### Sonderzüge zur Kundgebung der Landesbauernschaft

**Stuttgart, 8. April.** Anlässlich der großen Kundgebung der Landesbauernschaft am 13. April laufen neun Sonderzüge, die eine Fahrtrahermäßigung von 60 Prozent bieten. Die Züge fahren von Heilbronn, Mühlacker Calw, Eutingen, Tübingen, Göttingen, Gmünd, Marbach und Badnang nach Stuttgart und zurück.

### Versammlung der evangelischen Pfarrer Württembergs

**ep. Stuttgart, 7. April.** Am 4. April fand die aus allen Teilen des Landes überaus zahlreich besuchte Versammlung des Württ. Pfarrvereins im Furtbachhaus statt. Anstelle des verstorbenen Landesbischofs erstattete Prälat Mayer-Li ein ausführlichen Bericht über die kirchliche Lage in Württemberg und die Entwicklungen in den vergangenen Monaten. Der Vorsitzende des Pfarrvereins, Stadtpfarrer Bessler-Cannstatt, gab den Jahresbericht, der u. a. feststellte, daß infolge Herabsetzung des Staatsbeitrags an die Kirche mit sofortiger Wirkung eine Kürzung der Pfarrgehälter um 3 Prozent eintreten muß. Den Hauptvortrag hielt Professor Haenchen-Gießen über „Deutsche Verkündigung des Evangeliums“. An seine tiefgreifenden und befruchtenden Ausführungen über diese brennende Frage schloß sich eine lebhaft ausgeführte an. Nach Schluß der Tagung versammelten sich die einzelnen Arbeits- und Fachgruppen der Pfarrerschaft zu internen Beratungen.

### Hedenshuh

Einer Zujährst des Württ. Landesamts für Denkmalspflege sind folgende Ausführungen zu entnehmen: Jahr für Jahr geben unermessliche Werte des Bodendruckes durch die Gefährlichkeit schädlicher Kerne zurunde. Diese keineswegs geringen Verluste bleiben nicht ohne Einfluß auf die Ernährungsfrage des Volkes. Dabei ist es unsere Pflicht, das von der Natur selbst dargebotene, billige Vorbeugungsmittel, den sachgemäßen Vogelschutz, in Anwendung zu bringen. Er fordert in erster Linie Vermehrung der im Rückgang begriffenen nützlichen Vogelarten durch Darbietung von Niststätten für die Höhlenbrüter und Erhaltung der Breden als Niststätten für wirtschaftlich wertvolle Freilebiger. Bedauerlicherweise muß man die Erfahrung machen, daß auch heute noch teils zu Beginn des Frühjahrs eine gewisse Ausrottungswut den Breden gegenüber Platz greift. Das Abtrennen der Gehäuse an den Feldrainen ist eine Geflohenheit, die dem Landwirt keinerlei Nutzen, wohl aber doppelten und dreifachen Schaden bringt. Die wenigen Grashalme, die auf einem fleckigen Boden mehr wachsen, nachdem ein Busch beraubt worden wurde, sind nie so viel wert, wie die nützliche Tätigkeit eines einzigen Vogelpärchens, das dort früher wohnen konnte, und das mit seiner Nachkommenhaft ein weit größeres Gebiet vom schädlichen Kerne geläubert und so einen reichen Ernteertrag ermöglicht hätte. In manchen Gegenden hat seit der Herabrodung der gefährliche Widerlächer des Landwirts, der Drahtwurm, in erschreckendem Maße zugenommen und dadurch die Weiterführung des Feldbaues in Frage gestellt, weil seine natürlichen Bekämpfer, Star, Rebhuhn, Fasan, Lerche auf den kahlen Ackerflächen keine Unterschlupfmöglichkeit mehr fanden und daher abwanderten. Dort, wo noch Feldgräser erhalten blieben, wird man kaum von einer Mäuseplage bedroht werden, weil unsere besten Mäusejäger, Bassard und Gule mitten in den Kerkern Aufblodmöglichkeit haben, von der aus sie das Erscheinen ihrer Beute, der Mäuse in Ruhe abwarten können. Es empfiehlt sich daher, auf krautlosen Ackerflächen niedrige Holzfrüden aufzustellen als Aufstiegen für die Mäusejäger. Jeder, der gewillt ist, am Aufbau unserer Bodenwirtschaft mitzuarbeiten, muß die volkswirtschaftlichen Maßnahmen des sachgemäßen Vogelschutzes durchführen und dazu gehört auch der Hedenshuh Bauer, schone die Bedel! Du bewahrst dich vor Schaden, bringst deine Ernte und trägst so dazu bei, unsere Volksernährung vom Ausland unabhängig zu machen!

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Falsche Luther-Gedenkmünzen zu zwei Mark. Nach einer Mitteilung des Münzdirektors der Preussischen Staatsmünze sind von den Reichsübermünzen zu zwei Mark (Luther-Gedenkmünzen) sehr gefährliche Fälschungen aufgetaucht. Die Fälschungen sind an einer Reihe von Merkmalen zu erkennen, unter anderem an auffälligen Fehlstellen in der Randchrift sowohl wie auch der Lutherkopfsseite und der Adlerseite. Im Uebrigen machen die Stücke einen matten, rauhen und porösen Eindruck. Die Fälschungen sind seit März bis jetzt in Köln bei sechs Stücken festgestellt worden.

Sinrichtung eines Mörders. Der 34 Jahre alte Mörder Paul Lehmann, der am 26. September vom Schwurgericht 2 bei dem Landgericht Berlin wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war, ist im Hofe des Strafgefängnisses Jöhannsee von dem Magdeburger Scharfrichter durch das Beil hingerichtet worden. Lehmann hatte am Abend des 20. Februar v. J. seine Geliebte, die damals 27jährige Berta Heid in der Nähe der Bahnhofsstation Bergerdam über das Geländer einer Brücke in den sog. Großen Graben gestürzt.

Gattenmord. In Bendestorf bei Harburg durchschnitt am Freitagabend der Bäckermeister Hubert seiner Frau mit einem Rasiermesser die Kehle. Darauf versuchte er, sich durch Öffnung der Pulsadern das Leben zu nehmen. Er konnte aber gerettet werden, während seine Frau nach kurzer Zeit starb.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Der Zusammenbruch der Heidelberger Heimstätten-Bauparkasse

**Heidelberg, 8. April.** Am zweiten Verhandlungstag erhielten zunächst die Angeklagten das Wort, um ihren Ausbildungs- und Werdegang zu schildern. Dann befaßte sich das Gericht mit der Gründung der Genossenschaft, besonders mit den Vermögensverhältnissen Pflegers zu jener Zeit. Es wurde festgestellt, daß außer Schulden nichts vorhanden war. Bei der Erörterung darüber, ob tatsächlich schon im Dezember 1930 das Unternehmen hätte Konkurs anmelden müssen, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Sachverständigen und Staatsanwalt einerseits und der Verteidigung andererseits.

Am dritten Verhandlungstag hatten sich die Angeklagten zu den Punkten der Anklage zu äußern, die sich mit der Zahlungsunfähigkeit, Zahlungs Einstellung und Nichtanmeldung des Konkurses betrafen. Die Angeklagten bestritten ihre Schuld und beriefen sich auf die positiven Bilanzen vom Dezember 1931 und Mai 1932, die von einer Treuhandgesellschaft aufgestellt worden waren. Sie verweigerten dabei allerdings, daß diese Bilanzen auf falschen Unterlagen und Informationen fundierten. Die Zeugenaussagen ehemaliger Angestellter zeigten jedoch an treffend charakterisierenden Beispielen, wie faul das Unternehmen in Wirklichkeit war, und daß bereits im Mai 1932 kurz nach dem Eintritt Rabas in das Geschäft nur mit Hilfe von allerlei Manipulationen Konkurs abgewendet bzw. der praktisch vorhandene Bankrott verschleiert werden konnte.

**Zornsdorfer Mord wird geführt**

Zornsdorf, 8. April. Das Berliner Sondergericht tagte hier, um den Renteneinpfänger K e n n in Zornsdorf abzuurteilen, der am 10. März d. J. den Arbeiter E r d m a n n, den stellvertretenden Ortsgruppenleiter der NSDAP in Zornsdorf, erschossen hat. Erdmann wollte seinen Wohnungsnachfolger besuchen und wurde auf der Treppe von dem Kommunisten belästigt. Vor dem Hause erwartete der Mörder sein Opfer und gab auf ihn zwei Schüsse ab. SA-Männer fanden den Gemeindefürer tot auf der Dorfstraße liegen. Das Sondergericht verurteilte Kenn zum Tode wegen Mordes.

**Waltershäuser Mordprozess**

Schweinfurt, 8. April. Der vierte Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Gendarmehauptwachmeisters Melberg, des ersten Sicherheitsbeamten, der am Nordtage dort eingetroffen war. Er betrat das Schloß durch das Hauptportal und traf dort Liebig mit dem Polizeibeamten. Im Nordzimmer waren nach seinen Feststellungen einzelne Gegenstände, Wandflächen und Türen mit Blut beschmieret. Alle Türen zum Schlafzimmer des Hauptmanns waren verschlossen, ausgenommen die, die zum Schlafzimmer der Frau Werther führt. Liebig wurde sofort auf Blutspuren untersucht und mußte sich bis auf das Hemd ausziehen; auch seine Fingernägel wurden von dem Beamten einer genauen Untersuchung unterzogen. Man fand aber an Liebig nicht die geringsten Blutspuren. Liebig gab zu, eine Waffe zu besitzen; sie lag auch tatsächlich in der Schublade seines Zimmers. Melber holte sie dort heraus. Es handelte sich um eine Selbstladekarabine, die gepulvert und frisch geladet war. Damit ergibt sich ein Widerspruch zur Aussage des Polizeihauptmanns Fischer, der in seinem Gutachten ausdrücklich erklärt hat, er habe die Waffe Liebigs ungepulvert und angeölt in die Hand bekommen und es sei frisch aus ihr geschossen worden. Im weiteren Verlauf gab Oberkommissar Braun vom Erkennungsdienst Nürnberg eine genaue Schilderung der an Ort und Stelle wahrgenommenen Einzelheiten. Braun berichtete außerdem über den Einbruch in der Nacht vom 5. zum 6. Januar 1933. Es war im

ersten Stock im Südbau des Schlosses ein Fenster eingeschlagen, das den Anschein erweckte, als ob dort der Dieb eingekriegt sei. Die zertrümmerte Scheibe war zunächst unauffindbar; später ergab ein Gang durch den Schloßgarten, daß unter das Fenster ein Haus Glascherben gebracht war, offenbar um vorzutäuschen, daß der angebliche Dieb durch das Fenster eingekriegt sei. Außerdem wurden in den Zimmern, durch die der Dieb gelautet sein soll, zahlreiche Fingerabdrücke wahrgenommen, die von dem jungen Baron von Waltershausen, seiner Ehefrau und einem früher auf dem Schloß beschäftigten Kraftwagenführer herrührten. Oberkommissar Braun hielt es auch für auffällig, daß der Dieb die von dem Einbruchzimmer nach den anschließenden Räumen führenden Türen gewalttätig geöffnet haben sollte, obwohl in aller nächster Nähe und sehr in die Augen fallend die Schlüssel zu diesen Türen hingen.

**Letzte Nachrichten**

**Zwei Stuttgarter in den Bergen tödlich abgestürzt**

München, 8. April. Die Deutsche Bergwacht teilt mit: Bei einem Versuch, die Viererspitze zu besteigen, verunglückte der 23 Jahre alte Student Ulrich Dinkelsmann und die 18 Jahre alte Studierende Ilse Anzenhäuser, beide aus Stuttgart, am Samstagvormittag gegen 11 Uhr durch Absturz tödlich. Die Leichen wurden durch eine Expedition der Rettungsstelle Mittenwald des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins geborgen. — Am Sonntag verunglückte der ledige Münchener Rudolf Bauer durch Absturz vom Brunnstein tödlich.

**24 höhere russische Verkehrsbeamte verhaftet**

Moskau, 8. April. Wie aus Charkow gemeldet wird, hat die GPU 24 leitende Beamte des Verkehrsministeriums festgenommen lassen, die den Wagenmangel auszunutzen, um rollendes Material gegen hohe Bestechungsgelder abzuholen.

**Zwei nächtliche Bluttaten in Essen — Drei Tote**

Essen, 8. April. In der Nacht zum Sonntag wurde in der in der Altstadt gelegenen Chausseestraße eine ledige Wirtin von einem Bekannten im Verlaufe eines Streites in ihrer Privatwohnung durch mehrere Schüsse getötet. Der Täter bedrohte darauf die herbeigeeilten Personen mit der Schusswaffe. Eine SA-Streife, die sich gerade auf der gleichen Straße befand, führte, als sie die ersten Schüsse vernahm, in das Haus. Der Fahrer der SA-Streife, ein Obertruppführer, der von dem Täter ebenfalls mit der Schusswaffe bedroht wurde, gab auf diesen einen Schuß ab, der den Mann auf der Stelle tötete. — In derselben Nacht

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

Hilfsjugend, Standort Altensteig  
Heute abend 8 Uhr Turnen.

wurde die Nordkommission nach Essen-Borbeck gerufen. Dort wurde die 24 Jahre alte Frau Klischat in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde der erheblich vorbestrafte Chemann am Sonntag früh festgenommen. Er leugnet jedoch die Tat. Hausbewohner wollen aber in ihm bestimmt den Mann erkannt haben, der in der Tatnacht eiligst aus dem Hause floh.

**Wlod George gegen die Erniedrigung Deutschlands**

London, 8. April. „Sunday Dispatch“ veröffentlicht einen Artikel von Wlod George, der sich hauptsächlich mit der Politik Mussolinis befaßt. Wlod George begrüßt insbesondere, daß Mussolini eine Wiederaufrüstung Deutschlands für den Fall unterstützt, daß die anderen Staaten ihre Abrüstungsversprechen nicht einlösen. Deutschland könne sich unmöglich in seiner gegenwärtigen Lage der verächtlichen Erniedrigung fügen, die ihm auferlegt worden sei. Der Friede werde gesichert sein, so erklärt Wlod George, wenn England und Amerika den Franzosen erklärten, daß sie die Anwendung von Gewalt gegen Deutschland nie unterstützen würden, solange Frankreich und die Alliierten ihre eigenen Verträge in flagranter Weise verletzten.

**Geflohen**

Höfen a. E.: Gustav Knöller, Säger, 46 J. a., Krantenhaus Keulenbütt.  
Baltersbrunn-Hästen: Christian Red, 68 J. a.  
Mittelal-Ladbrunnen: Johannes Finkebeiner, Holzhaue 41 J. a.  
Herrenberg: Johannes Marquart, Händler, 36 J. a.  
Calw: Marie Baral, 64 J. a.  
Jainen: Christine Wohlgemuth geb. Hölzle, 58 J. a.

**Natunahiliches Wetter für Dienstag**

Bei Toland liegt Hochdruck, über Spanien eine Depression. Für Dienstag ist noch ziemlich heiteres, aber nicht mehr voll beständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.  
Hauptvertriebsleitung: P. Lau!, Anzeigenleitung: Guß. Wohlisch, Altensteig. D. A. 1. 2. 34: 2100.

**Egenhausen.**

Zum Besuch des morgen Dienstag hier stattfindenden



**Wieh- u. Schweinemarktes** wird freundlichst eingeladen.

Aus der Gemeindefaßschule können ca. 10000 schöne, große Fichtenpflanzen (Kottannen), abgegeben werden.

Bestellungen sind sofort zu machen.

Bürgermeisteramt: Rath.

**Gemeinde Eitmannsweiler.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die hiesige Gemeindejagd umfaßt etwa 170 ha Felder und Wiesen und 250 ha Wald wird am Mittwoch, den 11. April 1934, nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathaus auf 3 bzw. 6 Jahre im öffentlichen Aufsteich verpachtet. Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Verkaufe am Markttag, 10. April 1934, einen starken, aufgemachten

**Leiterwagen**

mit Benne, 1 starke Reite für Lanzholz geeignet, eine Pferdekrense, 1 Paar Krenszügel, sowie 1 kleineres Gällesfaß.

Schraße zum „Lamm“, Egenhausen.

**Soldatenfibel  
Neue Gruppe  
Sanitätsfibel  
Wehrsportfibel**  
Beide je M. 1.—

empfehlen die **Buchhandlung Lank** Altensteig und Nagold.

Im weiten deutschen Vaterland — ist



Wachs als gut bekannt!  
Gefest-Bohnerwachs und Wachsbeize  
in 200g Packung ca. 1.20 RM. ca. 200g Packung ca. 1.40 RM.  
in 400g Packung ca. 2.40 RM. in 750g Packung ca. 4.00 RM.  
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Neue Rezeptur  
**Speisewiebel**  
sind heute eingetroffen  
bei **Ghr. Burghard Jr.**

**Sie sind zu dick!**

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pf. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der fettzählenden „Relina“-Kur, den unschätzblichen Entfettungstabletten. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Relina“.

**Spielberg.**

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Christine Schaible**  
vom Herrn heim gerufen wurde.

In tiefer Trauer:  
Die Geschwister: Joh. Gg. Schalble, Maurer  
Adam Schalble  
Kath. Gauß geb. Schaible  
Elsabathe Schalble  
und die Kinder und Enkel.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Altensteig-Stadt.  
Eine **3 Zimmer-Wohnung** hat auf 1. Juli zu vermieten.  
Bezirksnotar i. R. Bed.  
**Pikierte Salat- u. Gemüse-Pflanzen** empfiehlt **Gärtnerri. Heinrich Wolf** Altensteig, Telefon 316.

**Alle Schulbücher**  
**Schreib- und Zeichen-Materialien**  
für sämtliche Schulen  
empfehlen wir bei Bedarf bestens  
**Buchhandlung Lank**  
Altensteig und Nagold.

**SPART** bei Eurer **Kreditgenossenschaft**  
Sie fördert die heimische Wirtschaft unter Eurer Kontrolle  
Jeder Sparspennig schafft Arbeit und Brot!  
Bringe daher jeden entbehrlichen Betrag zu unserer Genossenschaft, wir nehmen von jedermann  
**Spargelder** gegen Ausstellung eines Sparspennbuchs entgegen.  
**Gewerbebank** Altensteig e. G. m. b. H.